

# Die Riefentundgebung im Sportpalast

## Berlins Arbeiter stehen zur Kommunistischen Partei

Nachdem eine Schöneberger und eine Charlottenburger Kasse revolutionäre Marschlieder gespielt hatten, nach dem Gesang der „Internationale“, nach dem begeisterten „Rot-Front!“-Rufen der 15.000 erschienenen Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins erfolgte unter lärmlichen Handklopfen und Beifallsrufen der Riefentundgebung.

Wie ein Mann erhebt sich die Masse und brandender Beifallsturm geht durch den riesigen Saal.

An der Spitze des Zuges 3 Genossen der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg. Hinter ihnen Fahnen und immer wieder rote Fahnen! Darzwischen die Schilder verschiedener Betriebs-, Gewerkschafts- und Erwerbslosenorganisationen, sowie Propaganda-Plakate mit wirkungsvollen Parolen.

Dann marschieren der Jung-SPD-Ausschuss herein, vom Jubel der 15.000 umhüllt. Dann die Kommunistische Jugend, die ein Plakat mit der Aufschrift „Berliner Jungproletariat beschließt den Generalstreik der deutschen Revolution!“ mit sich führt. Unter den Klängen einer Musikkapelle nahmen die Riefentundgebung auf und vor der Bühne Aufstellung.

Dann nahm Gen. Ried das Wort zu seiner Begrüßungsansprache.

Der 12. Parteitag der KPD ist hiermit eröffnet. (Ungeheurer Beifall.) Im Namen der Berlin-Brandenburgischen Organisation der KPD begrüßt ich die Delegierten des Parteitages, die in- und ausländischen Gäste sowie die Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen. Ich fordere euch auf, mit mir der Ehrenpflicht so gewissenhaft zu gedenken, die in der Zwischenzeit aus unsren Reihen gerufen wurden. Wir gedenken insbesondere der „Märtyrer“ (die Verammelten erheben sich von ihren Plätzen). Diese Arbeitermorde fallen in das Schuldkonto der SPD. Wir gedenken der Ermordeten mit dem entschlossenen Willen, die „Mörder nicht als bisher für den Kampf gegen die Bourgeoisie, für den Kampf gegen die SPD zu organisieren bis zu ihrem endgültigen Sturz und zum Siege der Revolution. Die Delegierten des Parteitages werden morgen zu den Gräbern der Opfer demarschieren.

Wir gedenken heute auch des ermordeten Führers Eugen Levine, der am 5. Juni 1939 von dem bayerischen Standgericht erschossen wurde. Auch er war ein Opfer des Klassenverrats der SPD.

Es war kein politisches Hochwasser, das die SPD zur Verleugnung ihres Parteizweckes veranlaßt hat, es waren die politischen Kämpfe der Weltlage in Berlin, die diese Umänderung nötig machten. Die Angst der SPD vor dem herrschenden Vorkamrad der Kommunistischen Partei, unter großen Erfolge bei den Betriebswahlen waren die wirklichen Ursachen zu dem Demonstrationsstreik, zu dem Vorgehen des Schlichters Jörgel gegen die demokratisierende Berliner Proletariat. Bei den kommenden Abgeordnetenwahlen haben wir uns zum Ziele gesetzt, die SPD rein zu schlagen.

Auch heute abend hat Jörgel keine Provokationen wieder forgesetzt. (Stürmische Beifallsrufe.) In Berlin wurden 2 Kapellen verhaftet, auch zahlreiche Verhaftungen von Arbeitern, die einzelne Stücke ihrer Rot-Front-Bundeskleidung trugen, wurden vorgenommen. Die Berliner Arbeiterklasse hat den Kampf aufgenommen; unsere Stärke liegt in den Betrieben, in den Massen der verketteten Frauen und Jugendlichen. Es gilt zu rufen im Kampf gegen den Sozialfaschismus, dessen Hauptstütze in Berlin geschlagen werden wird. Wir begrüßen den Parteitag mit dem Bundesrat des verbotenen NSD, mit einem dreifachen „Rot-Front!“

Die 15.000 erheben sich spontan von ihren Plätzen, und ihre emporendsten Rufe, ihr donnerndes „Rot-Front!“ gab den unerschütterlichen Willen kund, unter den Fahnen der Kommunistischen Partei für die Sache des Proletariats zu kämpfen.

Hierauf rezitierte Gen. Bringolf die Rede Eugen Levines vor dem Münchner Standgericht.

### Genosse Hedert begrüßt

mit warmem Beifall empfangen, im Auftrag der Kommunistischen Partei Deutschlands die erschienenen. Er erklärt: Wir haben den Parteitag nach dem roten Wedding verlegt, um die Verbundenheit mit dem kämpfenden Proletariat zu dokumentieren. Der rote Wedding, in dem in den Maitagen Arbeiterblut floß, ist der beste Plan dafür, wo wir unsere Waffen gegen die Feinde der Arbeiterklasse schmieden können. Den Verfolgungen der Gewerkschaft Jörgel und Co. zum Trotz marschiert die Kommunistische Partei vorwärts. In ihrem Vorkamrad ist sie durch feineren Terror aufzuhalten. Die Beschüsse des 6. Weltkongresses, die vor allem auf die Verschärfung der Kriegsgesetze hinweisen, haben durch die Ereignisse der letzten Woche eine ernste Bestätigung erfahren. Gleichzeitig aber rollt eine neue revolutionäre Welle in allen Ländern herauf. Streiks und Demonstrationen in Europa, Amerika, China und Japan sind die typischen Kennzeichen dafür. In dieser Situation sind die sozialdemokratischen Führer wie immer die treuesten Helfer der gefährdeten Bourgeoisie. Wir sagen offen: Nur die Arbeiterrevolution kann uns vorwärtsbringen und den Klassenfeind endgültig schlagen! Wir werden auf unserem Parteitag strenge Selbstkritik üben. Aus

den gemachten Fehlern muß das gesamte Proletariat lernen. Im Gegensatz zu Magdeburg werden auf unserem Parteitag keine Minister, keine Parteipräsidenten und Staatsräte, vertreten sein. Aber dafür werden die Arbeiter aus den Betrieben, die Frauen und Jugendlichen erscheinen. Auf unserem Parteitag wird der Charakter des Proletariats 100prozentig bestimmen. In Magdeburg dagegen war nicht ein einziger Vertreter des Proletariats zu finden. Im Vordergrund der Arbeit des Parteitages wird der Kampf gegen imperialistische Angriffe auf die Sowjetunion stehen. Unser Vaterland ist die Sowjetunion. Der Parteitag hat die Aufgabe, die Waffen zu schmieden für die Verteidigung der Sowjetunion. Darüber hinaus aber heißt es über Mittel und Wege beraten, die es ermöglichen, in Deutschland die Befreiung der Arbeiter durchzuführen und die deutsche Sowjetrepublik aufzurichten. (Beifälliger Beifall.)

Sodann begrüßt, mit herzlichem Beifall empfangen, ein Vertreter der Landarbeiter der kommunistischen Partei. Als Zeichen der Verbundenheit überreicht er dem Genossen Ried eine Sichel. Nach ihm übermittelt im Auftrag des Zentralkomitees unserer englischen Bruderpartei, Gen. Kallit, Kampfbegrüße unserer englischen Genossen.

### Parallelversammlung auf dem Winterfeldplatz

Da bereits kurz nach Beginn der Sportplatz überfüllt war, konnten Tausende keinen Einlass mehr finden. Auf dem Winterfeldplatz mußte eine Parallelversammlung abgehalten werden.

## Der größte Schuft im ganzen Land . . .

# Von der SPD-Volkswacht denunziert

Wie unser Bruderblatt, das „Ruhr-Echo“ mitteilt, wurde am 5. Juni der Redakteur des „Ruhr-Echo“, Essen, Genosse Alexander Abusch (der unter dem Schriftstellernamen Ernst Reinhardt bekannt ist) verhaftet. Trotzdem sein einziges „Verbrechen“ darin besteht, daß er Mitarbeiter einer revolutionären Tageszeitung ist, wurde er wie ein Schwerverbrecher behandelt. Nicht einmal eine Verurteilung seiner Angehörigen von seiner Verhaftung wurde zugelassen, und ein Besuch des Rechtsanwalt durfte erst am dritten Tage nach der Verhaftung erfolgen. Diese Verhaftung erfolgte auf einen Vink der sozialdemokratischen Elitäre „Volkswacht“ hin, die in der Mittwochs Ausgabe der Vorwoche Genossen Abusch als „neuen Redakteur des „Ruhr-Echo“ unter dem Schriftstellernamen Reinhardt“ der Polizei denunzierte.

Vielmer Fall, der die schändliche Rolle der SPD-Presse beweist, die sich als Denunziator im Dienste der Geheimpolizei betätigt, muß die SPD-Arbeiter veranlassen, daß sie sich mit Abbruch von einer derartigen Partei und Schmutzpresse abwenden.

### Lothpöbel als Helfer Seberings beim Parteiverbot

Unser hannoversches Bruderblatt, die Neue Arbeiterzeitung, meldet aus Kassel, daß sich seit einigen Tagen bezahlte Subjekte an SPD-Mitglieder und ehemalige NSD-Kameraden heranzumachen und ihnen Waffen anbieten. Hier Genossen melden: dieses der Bezirksleitung der SPD. Es ist offensichtlich, daß durch derartige Methoden die Grundlage für das von Severing und Geheimpolizei geplante Parteiverbot mit der Begründung ge-

## „Die KPD“

Organ des Zentralkomitees der KPD zum 12. Parteitag in Berlin

wird während des Parteitages täglich erscheinen. Für 70 Pfennig einen ausführlichen Parteitag-Bericht!

Die Zeitung muß sofort bestellt werden bei dem Zentralkomitee der KPD, Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28, Agitprop-Abteilung.

Beitrag im voraus einsenden (in Briefmarken oder auf Postcheckkonto Wilhelm Ried, Berlin Nr. 102 254).

Einzelbestellungen 7 Zeitungen 70 Pfennig. Sammelbestellungen durch Parteiorganisationen von 20 Exemplaren an werden auf 50 Pfennig für 7 Parteitagzeitungen ermäßigt. Genossen! Nutzt diese Gelegenheit aus!

# Nach Paris — die Antifowjetfront marschiert

### Der „Rotmäris“ propagiert deutsch-französisches Bündnis

Der Abschluß der Sachverständigenkonferenz in Paris läßt die Regierungspresse, einschließend der gesamten sozialdemokratischen Blätter, in hellen Jubel über diesen „Erfolg sozialdemokratischer Außenpolitik“ ausbrechen. Man hebt überall die finanziellen Vorteile hervor, die der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan für Deutschland bietet, läßt aber nur undeutlich die politischen Hintergründe hervortreten, die die Einigung in Paris zur Grundlage hatten, nämlich: die Einziehung Deutschlands in die Einheitsfront des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion. Im Danktelegramm des Reichsfanzlers Müller an die deutsche Delegation wird dies immerhin deutlich angedeutet in der Wendung: „Ihre vom höchsten Verantwortungsgefühl gegenüber dem deutschen Volke getragenen Bemühungen mögen uns helfen, die politischen Ziele zu erreichen (!), die neben der Bewirkung der in Paris gefundenen Lösung erst eine wahre und dauernde Befriedung Europas gewährleisten.“

Das sozialdemokratische Zentral- und Regierungsorgan, der „Vorwärts“, ist noch etwas deutlicher. Er schreibt zum Abschluß in Paris u. a.:

„Das Ergebnis von Paris bedeutet einen Schritt vorwärts. . . Und nach Hinweis auf die notwendige Räumung des Rheinlandes und der Saar, erst nach Erledigung dieser Kriegsstreite wird die Bahn wirklich frei für eine Politik der Friedenssicherung durch ein dauerndes Zusammenwirken Deutschlands und Frankreichs (!). Für die Freunde dieser Politik in Frankreich wird jetzt bald die entscheidende Stunde schlagen (!). Die deutsche Sozialdemokratie hat sich vom Tage des Kriegsendes an zu dem Gedanken bekannt, daß die Welt von einer Wiederholung einer solchen Katastrophe nur durch die Schaffung eines Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland geschützt werden kann, das für alle Zeit einen Konflikt zwischen den beiden Völkern ausschließt.“

Nach immer haben die sozialdemokratischen Führer und Gleiters seit ihrer aktiven sozialimperialistischen Politik der Bourgeoisie mit Friedensphrasen die Vorbereitung des imperialistischen Krieges zu vertuschen versucht. Das vom „Vorwärts“ propagierte deutsch-französisches Bündnis als unmittelbare Folge des Abschlusses in Paris unterstreicht nur den anti-

sozialistischen Charakter dieser Konferenz und der dort beschlossenen antilowistischen Pläne. Herr Reichsler, der Kollaborationsindustrielle und Finanzier des Jungdeutschen Ordens und eifrigster Förderer des deutsch-französischen Bündnisses zur Bewahrung der Sowjetunion, wird sich über den „Vorwärts“ und die sozialfaschistische Führereliquie sehr freuen.

### Öffentliche Sitzung des Maiausschusses im Großen Schauspielhaus, Berlin



Zeugenernennung eines jugendlichen Arbeiters, Bleimeier, durch den Vorsitzenden des Maiausschusses.

Bleimeier wurde am 1. Mai ohne vorherige Warnung vom Kabe heruntergeschossen. Er erhielt einen Schuß in den Rücken.

## Der Vorkamrad „begrüßt“ den Parteitag der KPD

Der Abend-Vormarsch vom Sonnabend beschäftigte sich in dreipoliger richtiger Aufmachung mit dem 12. Parteitag der KPD. Zur Erheiterung zitieren wir, was er über die Kommunistische Partei und ihren Parteitag zu sagen hat, menschengemessen:

„Kein Parteitag offener Selbstkritik, wie es wäre. „Kommunistische Partei befindet sich, wie immer, nach wie vor in einem Spaltungsprozess.“ „Nirgends mehr Opportunismus als gerade in dieser Partei.“

„Kein geistiges Eigenleben.“ „Völlige Unselbständigkeit.“ „Küdenmüdigung zum Faschismus.“ „Hirngepinke.“ „Kollabierendes Niaso.“ „Kollabierende Ohnmacht.“ „Kollabierende Verwirrung.“ „Ohnmacht nach lächerlicher Aufpluierung.“ „Kreischende Impotenz.“

Diese Blütenlese in einem Artikel mag genügen. Der einzige „Gedanke“, der den armeneligen Federwucherer in der Vorwärts-Redaktion noch eingeleitet ist, ist der, die KPD anzufassen, weil sie ihren Parteitag mit einer Demonstration im Sportpalast eröffnet, obwohl die Polizei der Vorwärts- und Arbeitermörder:

„Trotz der von ihnen verübten Verbrechen dürfen die Kommunisten auch heute schon wieder für ihre sogenannten Ideen werden. . . . Wäre Deutschland wirklich „sozialistisch“ regiert, so ginge es ihnen erheblich schlechter.“

Ein kleiner Wink an Severing und Geheimpolizei, eine Heuer-Kumperei mehr — was spielt das für die Redakteure des „Ruhr-Echo“ Blättchens noch für eine Kasse?!

schaffen werden soll, die KPD saufe Waffen, um den hemmenden Zustand vorzubereiten.

Die Parteigenossen müssen den schändlichen Plan der Sozialfaschisten durchkreuzen, indem sie die Waffen andienenden Abhängigkeiten als Provokation und Falsch entlarren.

### Die täglichen Lügen der Stämpfer-Brandier-Nachrichten-Agenten

Nachdem die SPD-Presse vor einigen Tagen die Schwindelmeldung des Urbahns-Revolverblättchens in großer Aufmachung nachgedruckt hat, wonach der Genosse Thälmann „festgesetzt“ worden sei, bringt jetzt der Vorkamrad und die SPD-Presse in derselben Aufmachung die „Information“ des Urbahns-Blättchens, „daß Thälmann mit allen Volkswächtern und neu gefaßt im Karl-Viehneht-Haus zurückgeführt sei.“ Daran schließen sich einige alberne Schwindelmeldungen über angebliche Abfegungen und Neubefegungen im Bohrbureau des NS. Es ist überflüssig noch einmal festzustellen, daß sämtliche angeblichen Informationen der Urbahns-Kanäle von A bis Z erlogen und erfunden sind. Jeder denkende Arbeiter wird wissen, wenn er einige solche Berichte gelesen hat, selbst feststellen können, und sich mit Wut und Verachtung von diesen politischen „Kampfmethoden“ der Sozialdemokratie abwenden, die nichts anderes als verzweifelt und vergebliche Versuche darstellen, den Vorkamrad unserer Partei durch Diskreditierung der Führung aufzuhalten.

### Die kommunistische Presse soll kaltgestellt werden

Ein neues Schandurteil gegen die badische Arbeiterzeitung

Nachdem der ehemalige Redakteur der Arbeiterzeitung, Genosse Langner, am 5. Mai vormittags vom Mannheimer Schörrichter zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt wurde, weil er es gewagt hatte, ein früheres Klassenurteil über Genossen Heymann in unserer Presse zu brandmarken, erfolgte am folgenden Tage, nachmittags, ein weiteres Schandurteil gegen den Redakteur Genossen Heymann wegen „Beleidigung eines Schörrichters.“

Heymann hatte in der AZ eine bürgerliche Freiheitsmeldung über einen Konstanzer Gerichtsentcheid veröffentlicht und dazu eine scharfe Kritik über die badische Klassenjustiz gebracht.

Der Oberstaatsanwalt beantragte auch in der Nachmittagsverhandlung eine Freiheitsstrafe mit der Begründung, daß man gegen Kommunisten mit Geldstrafen nicht mehr auskomme, und dann ebenfalls, wie bei dem Genossen Langner, auf 8 Wochen Gefängnis.

Die ungeheuerlichen Urteile der Klassenjustiz gegen die revolutionäre Presse müssen die Arbeiterklasse zur gesteigerten Presse- und Parteierwerbungen anfeuern.

### Riefenblamage des badischen SPD-Innenministers

Bekanntlich hat der badische Innenminister Kemmel gleichzeitig mit dem Verbot des NS auch den Roten Frauen- und Mädchenbund verboten. Er begründete es mit der Behauptung, der NSWB betreibe Schmutz- und Wehrsport und würde in Tag- und Nachtausrüchungen exerziermäßig gefaßt. Dieser Schwindel war so lahnebühnen, daß sich Kemmel gezwungen sah, in einem Schreiben mitzutellen, der NSWB solle, sofern nicht in Einzelfälle (!) der Radweiss für seine organisatorische Verbindung mit dem Rotfrontkämpferbund erbracht werden kann, nicht unter das Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Die beschlagnahmten Gegenstände des NSWB seien deshalb, weil (!) sie nicht etwa aus anderen (!) Gründen der Einziehung unterliegen, unverzüglich zurückzugeben. Die Arbeiterfrauen und Arbeitermädchen müssen nun erst recht die Reihen des NSWB stärken.

### Drei Tote bei einem Flugzeugabsturz in Carolina

In London. Ueber dem Flugplatz von Wilmington im nördlichen Carolina stürzte am Sonnabend ein General-Gesellschafts-Flieger aus einer Höhe von 150 Metern ab. Der Führer, Oberst Hambleton, der der panamerikanischen Luftfahrtgesellschaft angehört, und seine beiden Mitreisenden, von der Handen und von Baltimore nach Wilmington unterwegs befind, war im Begriff zu landen, als es sich plötzlich überlag und der Führer die Gewalt über den Apparat verlor.

### Schwerer Karussellunfall

Karibor. Am 8. Juni verunglückten insgesamt 14 Personen durch eine Schwanengondel eines Karussells, die sich in voller Fahrt gelöst hatte und in die Zuschauermenge stürzte. Zwei Kinder und vier Erwachsene sind schwer verletzt.

### Tagtäglich Eisenbahnunfälle

Am Sonntag früh, den 9. Juni, entgleite bei der Einfahrt auf dem Oberen Bahnhof in Kassel ein Zug, der auf dem Dr.-Jug.-Nr. 28 Besatzung wurde niemand. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion konnte die Ursache des Unfalls „nicht festgestellt“ werden.